

Datum: 15. April 2013

Neuer Pächter fürs Schlosscafé gesucht

Nina Ebner

Wird das Café in der Malberger Schlosskapelle nach nur einer Saison wieder geschlossen? Der bisherige Pächter Tim van Oorscot hat der Verbandsgemeinde Kyllburg mitgeteilt, dass er den Betrieb nicht fortführen wird. Deshalb wird jetzt nach einem neuen Betreiber für die Gastronomie gesucht.



Das Café am Schloss Malberg steht wieder leer. Die Verbandsgemeinde Kyllburg sucht einen neuen Pächter. TV-Foto: Klaus Kimmling

Malberg. Es war ein durchaus erfolgreicher Versuch, den die Verbandsgemeinde (VG) Kyllburg im vergangenen Jahr gemeinsam mit dem Niederländer Tim van Oorscot startete: Probeweise eröffnete in den Räumen der Malberger Schlosskapelle für ein halbes Jahr ein Café. Bis Ende 2012 wurden Kaffee und Kuchen gereicht sowie kleine Snacks, zudem gab es kleinere Konzerte und besondere Veranstaltungen wie etwa Candle-Light-Dinner und Abende mit Musik aus den 1970er und 1980er Jahren.

Ein Angebot, das ankam: Mehr als 6000 Besucher zählte der 26-jährige van Oorscot am Ende des Probebetriebs. "Ich war überrascht, wie positiv das angenommen wurde", sagt er. Und so bekundete der Niederländer Ende 2012 auch noch sein Interesse, die Gastronomie fortzuführen.

Mittlerweile allerdings sieht die Sache anders aus: "Herr van Oorscot hat uns mitgeteilt, dass er das Café nicht weiterbetreiben möchte", sagt Rainer Wirtz, Bürgermeister der VG Kyllburg.

Offenbar kamen die Verwaltung und der 26-Jährige nicht überein, wie es in Malberg weitergehen sollte. "Es war mein Plan gewesen, das Schloss weiterzuentwickeln", erklärt van Oorscot. Schon in seiner Masterarbeit an der britischen Universität Nottingham hatte sich der Betriebswirtschaftler mit der Frage beschäftigt, wie es möglich sein könne, auf dem gesamten Malberger Schloss wirtschaftlich einen Betrieb zu führen (der TV berichtete). In diesem Jahr wollte der Niederländer sein Engagement auf weitere Teile des Kulturdenkmals ausdehnen.

Viele Pläne und Ideen

"Ich hatte da verschiedene Ideen", sagt van Oorschot - so habe er sich vorgestellt, in den Räumen des Neuen Hauses beispielsweise Hochzeitsfeiern zu organisieren. Zudem plante er, langfristig ein Bistro in den Arkadenbau unterzubringen.

Ein Vorhaben, das die VG jedoch nicht mittragen kann, wie Bürgermeister Wirtz betont: "Das Konzept von Herrn van Oorschot braucht hohe öffentliche Mittel, die wir nicht haben." Zudem stehe weiter ein Fragezeichen hinter der Erschließungssituation rund um das Schloss: So ist beispielsweise nicht geklärt, wo eine größere Anzahl Besucher, etwa von Hochzeitsgesellschaften, parken sollte. "Wir sind einfach noch nicht so weit", sagt Wirtz.

Für van Oorschot allerdings ist die Verwaltung damit nicht weit genug: "Im Moment ist allein der Betrieb des Schlosscafés ein beschränktes Geschäftsmodell - da verdiene ich einfach nicht genug für einen Vollzeitjob." Deswegen will sich der 26-Jährige nun in anderen Gefilden umsehen: Er suche derzeit nach einem Job in einer Consultingfirma in den Niederlanden. Nach Malberg, wo seine Eltern zwei Ferienhäuser betreiben, werde er allerdings immer wieder gerne zurückkommen, versichert van Oorschot: "Ich habe in der Eifel sehr viele Leute kennengelernt und Freunde gewonnen."

Die Verwaltung sucht derweil nach einem neuen Pächter für die Einrichtung in der Schlosskapelle. Bis dahin gilt es allerdings noch einige formale Fragen zu klären (siehe Extra). Möglichst ab Juni, vielleicht sogar schon ab Mitte Mai, soll der Betrieb fortgeführt werden. "Es geht nicht darum, dort einen riesigen Caféhausbetrieb zu machen", betont VG-Chef Wirtz, "mir persönlich würde es schon reichen, wenn jemand dort in ganz vereinfachter Form Kaffee und Kuchen anbietet."

Meinung

Das Dilemma mit dem Schloss

Eines hat das erste Jahr Schlosscafé auf jeden Fall gezeigt: Es ist durchaus möglich, Besucher nach Malberg zu locken und das Kulturdenkmal mit Leben zu füllen. Eine wichtige Erkenntnis, die Hoffnung macht. Hoffnung darauf, dass irgendwann einmal das gesamte Schloss wiederbelebt werden kann. Visionen dafür gibt es längst, nicht nur von dem ehemaligen Café-betreiber, sondern beispielsweise auch von der Kyllburger Firma Alcazár. Diese Visionen scheitern allerdings derzeit daran, dass das Schloss schlicht und einfach in den falschen Händen ist: Solange es bei einer Verbandsgemeinde mit knappen finanziellen Ressourcen angesiedelt ist, werden größere Pläne für das Wahrzeichen immer an dem fehlenden Geld der öffentlichen Hand scheitern. Es wird also höchste Zeit, dass das Schloss in andere Hände überführt wird. n.ebner@volksfreund.de

Extra

Die **Verbandsgemeinde Kyllburg** hat bei der Kreisverwaltung eine befristete Baugenehmigung für die Fortführung des Cafébetriebs in der Schlosskapelle beantragt. Diese ist notwendig, da der Betrieb einer gastronomischen Einrichtung in den Räumlichkeiten der Kapelle eine Nutzungsänderung darstellt. "Wir wollen diese Baugenehmigung im Moment allerdings nur befristet bekommen", sagt Peter Weis von der VG-Verwaltung, "für einen dauerhaften Betrieb wären zahlreiche bauliche Änderungen in der Kapelle erforderlich." Die Befristung soll - wie schon 2012 - bis Ende des Jahres laufen. "Wir gehen davon aus, dass uns die Baugenehmigung bis Ende dieses Monats vorliegt", sagt Weis. neb